

Brief zum Thema Wohnen (Ich möchte nicht nach jwd in Döteberg)

Seit vielen Jahrzehnten befasse ich mich mit dem Thema ‚Gemeinschaftliches Wohnen‘. Ende der 70er bin ich in eine Kommune auf dem Land gezogen, über ein WG Haus mit einer guten Nachbarschaft und einigen anderen WGs lebte ich auch 9 Jahre in einem Wohnprojekt mit 50 Menschen in Hannover. (Das Projekt besteht noch heute)

Eine ganze Reihe von Jahren war ich in einer Projektgruppe, mit der ich aufs Land ziehen wollte. Wir konnten unsere Vision nicht in die Tat umsetzen.

Seit nun 2 ½ Jahren engagiere ich mich im Wohnprojekt Himmelblau. Wir waren eine Gruppe von Transition Town Hannover initiiert und wollten die Gebäude der ehemaligen Betriebskrankenkasse und der Feuerwehr des Conti Geländes zu Wohnungen umbauen. Leider übernahm im weiteren Verlauf Papenburg das Gebiet und riss die Gebäude ab. Nun hatten wir uns gemeinsam mit einer Wohnungsbaugenossenschaft für ein Grundstück in den Ohehöfen bei der Stadt beworben. Leider haben wir keinen Zuschlag erhalten.

Ich habe mich auch kurzzeitig mit den Häusern des Nikolaiviertels in Limmer befasst. Leider hatte die Genossenschaft recht spät zwei Häuser einer Wohngruppe angetragen. Da schon alles fertig geplant war und fast schon fertig gebaut war, konnte die Wohngruppe ihre Wünsche nicht einbringen.

Nun gab es für mich überraschend die Möglichkeit mit einer Freundin in ein Wohnprojekt ein zu ziehen. Wir haben alles durchgerechnet und es schien zu schön um wahr zu sein. Leider ist im Zuge meiner gesundheitlichen Verschlechterung ein Realitätscheck eingetreten und ich musste mir eingestehen, dass durch die teure Miete dort mein finanzieller Puffer zu klein ist, um mir z. B. alternative Medizin einzukaufen und anderes. So sind wir von unserem Einzug dort zurückgetreten.

Ein Mietpreis von 9€, 9,50€ oder gar 10€ kalt liegt für mich nicht mehr in einem erschwinglichen Bereich. Es müsste ein Umdenken in Richtung gefördertem Wohnungsbau, Micro Wohnungen und entsprechend großen Wohnungen, in denen sich z.B. 5 Leute zusammentun können, geben.

Solange hier in der Stadt Hannover und anderen Orts kein massives Umdenken stattfindet, was den Ausbau/ Neubau von Wohnungen zu bezahlbaren Mieten angeht, wird die Innovation von gemeinschaftlichem, generationsübergreifendem Leben, ein Spruch auf den Lippen bleiben oder den besser verdienenden Bevölkerungsschichten vorbehalten bleiben.

Die städtischen Wohnungsbau Unternehmen, die Wohnungsgenossenschaften, wie die Stadtplanung müssen, ja und da heißt es MÜSSEN, die neuen und alten Konzepte, wie beim Wohnungsbau gespart werden kann, voll berücksichtigen und die eingefahrenen Pfade verlassen. Auch die Vergabe Praxis von Grundstücken der öffentlichen Hand an Wohngruppen bedarf einer Reformation, um die Ressourcen von Wohngruppen zu schonen.

- 1.siehe <http://www.forschungsinitiative.de/service/dossiers/2015/architekturqualitaet-im-kostenguenstigen-wohnungsbau/>,
- 2.siehe www.gundlach-bau.de/web/mieten/projekte/regenbogensiedlung-am-kanal.html,
- 3.siehe www.stattbau-hamburg.de
- 4.siehe <http://www.leipzig.de/bauen-und-wohnen/stadterneuerung-in-leipzig/publikationen/publikationen-zu-bezahlbaren-und-kooperativen-wohnformen/>

Ich möchte in meinem Wohnquartier bleiben. Im Bezirk Linden/ Limmer.